

Schriftleitung:  
Rathausgasse Nr. 5.  
Telephon Nr. 21, Interurban.

Preis und Abnahme: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm. 5 Pfennig. Sonstige Abnahmen werden nicht berücksichtigt.

Anzeigen: Die „Deutsche Wacht“ gegen Vergütung der billigen, festgestellten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.  
Postfachkonto 28.000.

# Deutsche Wacht.

Verwaltung:  
Rathausgasse Nr. 5  
Telephon Nr. 21, Interurban

Bezug: Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80  
Für 1111 mit Zustellung ins Haus:  
Monatlich . . . K 1.—  
Vierteljährig . . . K 3.—  
Halbjährig . . . K 6.—  
Jahres . . . K 12.—  
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungsgebühren.  
Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 45

Stille, Mittwoch den 7. Juni 1916.

41. Jahrgang.

## Die Verschuldung der Staaten.

Dieser unfelige Krieg hat unser ganzes Denken, Empfinden revolutioniert, unsere Vorstellungswelt umgekrempelt. Wenn es früher hieß, eine Bergsteigerpartie, bestehend aus drei Personen, sei nicht zurückgekehrt, da griffen wir mit Bangen nach der Zeitung. Wird es den ausgesandten Rettungsexpeditionen gelingen, sichere Opfer des Todes noch seinen Fängen zu entreißen? Unser Herz schlug mit dem jener tapferen Männer, die ihr Leben daran setzten, um nur einem Menschenleben in dem gigantischen Ringen zwischen Menschenkraft und Naturgewalt beizustehen. Wie viel Mut, wie viel Aufopferung für ein Menschenleben, das heute, wo man mit vier- bis sechsreihigen Verlustziffern rechnet, überhaupt nichts mehr wiegt. In einem Wirtshausstreit wurde ein Mann gestochen, das Zentralpumpwerk in seinem Körper ist verletzt, eine Herzoperation notwendig. Dem Professor mit Hilfe von Assistenten und Pflegerinnen ist das Wunder der Chirurgie gelungen. Ein Menschenleben ist erhalten und wir freuen uns des Siegeslaufes der Wissenschaft und der Technik. Und heute? Die Wissenschaft und Technik feiert Triumphe wie nie zuvor, aber sie dienen nicht dazu, die Menschheit mit Kulturgütern zu bereichern, Werte zu schaffen, Menschenleben zu retten und unsere Daseinsbedingungen zu verbessern, sie dienen vielmehr der Zerstörung und Vernichtung und je mehr sie blühende Städte in Schutt und Trümmer legen, die Fruchtbarkeit des Bodens für Jahre hinaus zerstören, je mehr sie das Heiligste, was es früher gab, Menschenleben zerlegen und verstümmeln, umso größer ist der Triumph.

Aber nicht das heutige Geschlecht allein, das schauernd diesen Krieg miterlebt, fällt dieser Lebensverneinung zum Opfer, auch die kommenden Geschlechter werden ihr ihren Tribut nicht versagen können. Im dreißigjährigen Kriege hieß es noch, der Krieg ernährt sich selbst, heute werden Kinder und Kindeskinde arbeiten müssen, um den Kriegs-

wechsel einzulösen, den unsere Zeit ausgestellt. Desterreich weist, wie die „Abwehr“ ausführt, bereits einen Schuldenstand von 31 Milliarden Kronen aus, ja bei genauer Berechnung dürften noch einige Milliarden hinzukommen. Ende 1913 betrug aber unser Schuldenstand erst siebenundhalb Milliarden, innerhalb zwei Jahren ein Zuwachs von 25 Milliarden Kronen. Mit der neuen Kriegsanleihe steigt die Schuldenlast des Deutschen Reiches auf über 75 Milliarden Mark, sein Schuldenstand betrug vor dem Kriege 25 Milliarden, dazu kommen noch infolge des Krieges 50 Milliarden an Kriegsanleihen, ferner eine Anzahl anderer Schuldenposten. England zahlt für den Krieg täglich 120 Millionen und verbraucht in einer Woche nur auf die Kosten des Krieges eine Milliarde. Wie heute ein einzelnes Menschenleben gering geachtet wird, so hat sich unsere Vorstellungswelt auch auf finanziellen Gebieten von Grund aus geändert. Wo wir früher über Millionen staunten, sprechen wir heute von Tausenden von Millionen wie von einer Selbstverständlichkeit. Es ist uns, als ob all die Märchenschätze Auferstehung feiern würden, als ob das gleißende Gold des Nibelungenhortes in den Fluten des Rheins, die von Drachen, Hygen und Gipsenstern bewachten Schätze der Berge, von denen uns die Sage zu erzählen weiß, in Kriegsanleihe umgewandelt worden wäre. Aber was einst nur in der Vorstellungswelt der Sagen und Märchen möglich war, was uns feenhaft, unmöglich erschien, es ist heute zur praktischen Wirklichkeit geworden. Nicht Geister und Feen, nicht überirdische Gewalten haben die Milliarden aufgebracht, unser Volk hat sie in schaffender Arbeit verdient und dem Staate zur Verfügung gestellt.

Aber all diese Unsummen werden nicht verwendet, um neue Werte zu schaffen, um den ewigen Kreislauf unseres Wirtschaftslebens zu erhalten, es ist das kein „Reinwert heftendes“ Kapital, sondern diese Milliarden gehen in Pulverdampf und Rauch auf, zu drei geschossene Betonmassen, Leichenberge, Ströme von Blut, Ruinen, von Schützengräben durchwühlte Felder, aus denen statt Halme sprießen, Maschinengewehrflurgen pfeifen, sind das Werk dieser Milliarden.

Der Krieg wird enden und man wird an den

Wiederaufbau schreiten müssen, die Milliarden der Lebensbejahung werden noch größer sein, als die der Lebensverneinung. Es werden also die kommenden Geschlechter nicht nur die Kosten des Krieges selbst, sondern auch die Kosten, die zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse notwendig sind, tragen müssen. Wir werden nurmehr in Milliarden zu rechnen haben und die Vermögen eines Rothschild, Bleichröder usw. schrumpfen vor diesem Staatsaufwand in ein Nichts zusammen.

Es besteht nun die Gefahr, daß das Kapital, das in Staatsanleihen so vorteilhaft angelegt ist, Deutschland und uns zu einem Rentnerstaate mache, daß also nicht das Geld, wie bisher, für Zwecke der Landwirtschaft und Industrie usw. angelegt wird, sondern daß man den ruhigen Genuß der staatlichen Rente dem aufregenden Besitz von Aktien vorziehen werde. Der finanziell Ungeübte kann sich überhaupt nicht vorstellen, wie es möglich sei, diese Milliarden Schuld abzutragen. Und doch, es ist möglich. Wenn alles verfügbare Kapital aus seinen Schlupfwinkeln geholt, wenn systematisch die Kriegsanleihen amortisiert werden und das Kapital seinem eigentlichen Zwecke, Werte zu schaffen, die in unendlicher Folge neue Werte gebären, zugeführt wird, dann, aber nur dann werden wir, wie wir den Krieg siegreich überdauert haben, auch an seinen Folgen nicht zugrunde gehen. Das Kapital hat in der Aufbringung der Milliarden, in der Finanzierung des Krieges seine Schuldigkeit in einer Art und Weise erfüllt, wie man es vor dem Kriege theoretisch für unmöglich gehalten hat. Möge es nach dem Kriege umso intensiver dem Wiederaufbau dienen, mögen sich in kürzester Zeit die Milliarden der Lebensverneinung in Milliarden der Lebensbejahung verwandeln!

## Der Weltkrieg.

### Der Seesieg beim Skagerrak.

Die deutschen Hochseestreitkräfte im Kampfe mit der gesamten modernen englischen Flotte.

3. Juni. Um Legendenbildungen von vornherein entgegenzutreten, wird nochmals festgestellt, daß sich

## Die Heldenbraut.

Von Rolf A. Simm.

Eine helle Sommernacht lag über Wien, als der Ausbruch des Strafgerichtes über Serbien feststand. Ich fuhr mit einem Hauptmann beim kellerleuchteten Kriegsministerium vorüber, Schritt für Schritt über den schmalen Weg, den die Tausenden freigaben und tosender Jubel erfüllte alle. So war es in ganz Oesterreich, Tatendrang ließ die Herzen höher schlagen, das Wort Krieg schien kein Leid in sich zu bergen.

„Nur bald fort, drauf und dran, obwohl ich eine Familie zurücklasse“, sagte mein Begleiter.

Und schwerwiegende Ereignisse überstürzten sich, eine Welt von Segnern war uns und dem Deutschen Reich entstanden. Jeder Tag konnte, ja mußte das Duzend Kriegserklärungen vollenden. Doch man sah keine verzagten Mienen, sah nur Siegesgewißheit, keine verzweifelte Frauen, nur ein festes Volk, kampfesfreudige Kämpfer.

Ein Stürmen gleich dem von 1813 segt durch die Lande.

Das ist heute Oesterreich: ein einzig Volk von Brüdern. Und wo solch ein Wille ist, da ist der Sieg. Gut und Blut für unsern Kaiser und Heil Dir im Siegeskranz. . . „postlagernd Moskau“ die Adresse, welche viele Scheidende ihren Lieben zuriefen. Und der Wiener Humor hatte für Belgrad auch schon

einen neuen Namen geprägt. „Peterswardein“, „Peter's war dein!“

Das ist alter österreichischer Geist, der sich nicht pflanzen läßt!

Und während ich altehrwürdige Weisen klingen höre, formen meine Gedanken ein Bild. Ich sehe enganeinandergeschmiegt am Weiher des Parkes ein Pärchen wandeln, das blonde Mädchen im lichten Sommerkleid mit dem fesischen Alt-Wiener-Hut, unter dem schüchtern, neckisch und lieblich die Backen hervoraußeln.

„Ppppchen, Du bist mein Augensterne!“ singt mit gedämpfter warmer Stimme der kernige, junge Offizier.

Und dunkle Schatten huschen, das Mondlicht spielt wirbelnd auf den kurzen Wellen des Weihers. Jetzt läßt die Sonne der Nacht nur lange Strahlenbüschel durch das dicke Gezweige flackern — da zieht Oberleutnant Herder seine Braut ans heiße Herz und küßt sie wieder und immer wieder, bis ihm der Atem stockt.

Als beide später unter dem Bogenlampenlicht der Ringstraße schreiten, weiß er, daß ihm heute in der letzten Nacht, die er in der Stadt des alten Steffel weiß, das blonde Mädchen sein Liebesflöhen erfüllen wird.

Die Braut des Oberleutnants Herder sucht seelig seinen Blick und beider Augen finden sich, lang und tief.

Mit Sing und Sang und niegekanntem Jubel in der Brust ist über die russische Grenze gegangen.

Schwal hängt die Luft über dem Gelände. Der Himmel ist reingefegt von Wolkenfegen. Drüben nur türmt sich vereinzeltes Gewölk empor. Infanterie stampft über die Acker, die Schollen zerfallen in Staub unter den schweren Tritten. Sechs Stunden dauert schon der Marsch und noch ist sein Ende nicht abzusehen. In den Rehlen der Männer liegt Staub, die Tornister drücken wie Eisenlast, die Mittagsglut sticht quälend, durch die Sohlen brennt der heiße Boden.

Und weiter geht der Marsch, keiner der Soldaten weiß, wie lange noch.

Das schwere Keuchen der Infanteristen bebt durch die Luft.

Einige brachen zusammen. Hirschschlag wohl. Und weiter geht der Marsch.

Vorwärts! — Ohne Rast dem Feind entgegen. Da tauchen drüben dunkle Punkte auf, es knattert und Blei schwirrt durch die bleischwere Luft.

Was den Einzelnen bedrückt, ist vergessen, als das Gefecht bald im vollen Gange ist. Stürmend gehts drüben denen ans Leder.

Hurra! Hurra!

Oberleutnant Herder hört mit dumpfer Befriedigung, wie sein Säbel fauchend auf russische Schä-



in der Schlacht beim Slagerrak am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampfe befunden haben. Zu den bisherigen Bekanntmachungen ist nachzutragen, daß nach amtlichen englischen Berichten noch der Schlachtkreuzer „Invincible“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ vernichtet worden sind. Bei uns mußte der kleine Kreuzer „Elbing“, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge Zusammenstoßes mit einem anderen deutschen Kriegsschiffe beschädigt worden war, gesprengt werden, da er nicht mehr eingebracht werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedoboote geborgen bis auf den Kommandanten, zwei Offiziere und 18 Mann, welche zur Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland durch einen Schlepper nach IJmuiden gebracht und dort gelandet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Ein großer britischer Torpedobootzerstörer torpediert.

4. Juni. Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Humber einen modernen großen englischen Torpedobootzerstörer vernichtet. Nach Angabe eines durch uns geretteten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tipperary“ ist der englische Panzerkreuzer „Caryalus“ von unseren Streikkräften in der Seeschlacht vor dem Slagerrak in den Grund geschossen worden und vollständig ausgebrannt.

#### Der englische Kriegsminister Ritchener auf der Fahrt nach Rußland ertrunken.

6. Juni. Amtlich wird aus London gemeldet: Der Oberkommandierende der großen Flotte meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hampshire“, das sich mit Ritchener und seinem Stabe an Bord auf dem Wege nach Rußland befand, in der letzten Nacht westlich der Orkney-Inseln durch eine Mine oder durch einen Torpedo versenkt wurde. Die See war sehr stürmisch. Obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasche Hilfe zu leisten, besteht, wie man befürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

#### Der Krieg gegen Rußland.

##### Die Berichte des österreichischen Generalstabes.

3. Juni. An der bessarabischen Front und in Wolhynien dauern die Geschüßkämpfe unvermindert heftig fort. An einzelnen Stellen wurden auch russische Infanterievorstöße abgeschlagen.

Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegen unsere ganze Nordostfront in Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschüßfeuer wuchs am Dnjestr, an der unteren Strypa, nordwestlich von Tarnopol und in Wolhynien zu besonderer Heftigkeit an. Die Armee des Generalobersten Erzherzog Josef Ferdinand steht bei Olyka in einem Frontstücke von 25 Kilometer Breite unter russischem Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff am Dnjestr verlief für uns ohne Scha-

del drischt, wie zwischenbrein sein Browning bellt. Der Feind weicht zurück und als einer der Ersten setzt er nach — da zuckt ihm ein Stahl durch die Rippen, daß der Herzensschlag, der für seinen Kaiser, sein Vaterland und für ein Wiener Mädel pocht, zu stocken beginnt. Er denkt in fliegender Eile an sie und an des Reiches Sache, denkt an die Stadt des alten Stessel, und langsam sickert der Lebenssaft aus der Wunde.

Er fühlt, daß ihm die Kräfte versagen, fühlt, daß sich das Blut im Herzen zusammenballt, vor den Augen huschen blutrote Fäden, blonde Locken schimmern hindurch, ein Surren wie Libellentanz — dann verblasen die Bilder — ihm ist's, als hätte er die Braut im Arm . . . Stille ringsum.

Weiß-rot weht die Fahne vom Roten Kreuz über dem Kampfsplatz und winkt im Verein mit der schwarz-gelben Flagge Oberleutnant Herber und manchem Kameraden einen Scheidegruß ins Heldengrab auf fremder Erde nach.

Das eiserne Zeitenrad ist um Monate weitergerückt. Bald schon lagert traumschwer die heilige Nacht über der Welt und weint mit tränenerstickten Augen gleich einem bleichen Mädchen, das einmal nedisch und schelmisch war und einen Liebsten hatte, dessen Liebe jetzt unter ihrem schmerzbenagten Herzen leimt.

Er ist als Held gefallen und das bleiche, blonde Mädel will ihm nachsehen in die ewige Nacht — das

den. Ueberall machen sich Anzeichen eines unmittelbaren bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

5. Juni. Der seit längerem erwartete Angriff der russischen Südwestarmee hat begonnen. An der ganzen Front zwischen dem Pruth und dem Stryk bei Koltzi ist eine große Schlacht entbrannt. Bei Olna wird um den Besitz unserer vordersten Stellungen erbittert gekämpft. Nordwestlich von Tarnopol gelang es dem Feinde vorübergehend an einzelnen Punkten in unsere Gräben einzudringen — ein Gegenangriff warf ihn wieder hinaus. Beiderseits von Rozlow (westlich von Tarnopol) scheiterten russische Angriffe vor unseren Hindernissen, bei Nowo-Aleksiniec und nordwestlich von Dubno schon in unserem Geschüßfeuer. Auch bei Sapanow und bei Olyka sind heftige Kämpfe im Gange. Südöstlich von Luck schossen wir einen feindlichen Flieger ab.

6. Juni. Die Schlachten im Nordosten dauern fast an der ganzen 350 Kilometer langen Front mit unverminderter Heftigkeit fort. Nördlich von Olna nahmen wir gestern nach schweren, wechselvollen Kämpfen unsere Truppen aus den zerstörten ersten Stellungen in eine 5 Kilometer südlich vorbereitete Linie zurück. Bei Jaslavice an der unteren Strypa ging der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff über. Er wurde überall geworfen, stellenweise im Handgemenge. Westlich von Tremowla brach zur selben Zeit ein starker russischer Angriff unter dem Feuer unserer Geschüße zusammen. Westlich und nordwestlich von Tarnopol wurde gleichfalls erbittert gekämpft. Wo immer der Feind vorübergehend Vorteile errang, wurde er ungesäumt wieder geworfen. Vor einer Bataillonsfront liegen 350 russische Leichen. Auch bei Sapanow führten die zahlreichen Vorstöße des Feindes zu keinem wesentlichen Ergebnis. Zwischen Mlinow an der Jkwa und dem Raume westlich von Olyka, wo sich die Russen fortwährend verstärken, ist nach wie vor ein erbittertes Ringen im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

#### Gegen Frankreich und England.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. Gestern nachmittags eroberten württembergische Regimenter im Sturme den Höhenrücken südöstlich von Jillebeke (südöstlich von Ypern) und die dahinter liegenden englischen Stellungen. Es wurden ein leichtverwundeter General, ein Oberst und 13 andere Offiziere sowie 350 unverwundete und 168 verwundete Engländer gefangen genommen. Die Gefangenzahl ist gering, weil der Verteidiger besonders schwere blutige Verluste erlitt und außerdem Teile der Besatzung aus der Stellung flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht einsetzende Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen. Nördlich von Arras und in der Gegend Albert dauert der Artilleriekampf an. In der Champagne, südlich von Ripont, brachten unsere Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung 200 Franzosen gefangen ein. Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolge bekämpft. Westlich der Maas erlitten die Franzosen

keimende Kind beider Liebe wird sie ihm bringen! Denn ihr Leben ist eine weite Wüste geworden, ein versiegender Quell ohne ihn, der sie emporführte zu lichten Höhen, die ein Rosengarten waren von sprudelndem Sonnenlicht übergossen.

Wie schmeichelnd das glühende Ding dort im offenen Rachen lockt, als wollte es sagen: Greif zu und brüde los, ich erlöse Dich. Dann steht Du ihn wieder! Willenlos läßt sie sich von den Fittichen der Versuchung emporheben, denn das lockt, und wirbt und verwirrt . . .

Da zuckt sie zusammen wie unter einem Peitschenhiebe und zerreißt das lockende Netz, denn ihr dämmert die große Pflicht, die Pflicht einer Mutter, die ihr Glück, wenn es sein muß, zu opfern hat für neues wachsendes Leben — das dem Vaterlande gehört. So mutig, wie Herden auf dem Schlachtfelde starb, hat sie zu leben für die junge Saat!

Sie muß!

Menschen voll Kraft und heißem Sehnen wurden vom Schicksal geknickt und taufensbaches Glück ist untergraben, doch die Waffe wird zur Pflugschar werden.

Und gellend ruft sie: „Ich will leben, um meines Kindes und seiner willen!“

Die tränenerstickten Augen lächeln selig und betend sinkt die Heldenbraut in die Knie . . . in der heiligen Nacht . . .

eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neugewonnenen Stellungen südwestlich des Cailletewaldes abgeschlagen; weiter östlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Baug gestern in sechs-maligen Anstürmen versucht, in unsere Gräben einzubringen; alle Vorstöße scheiterten unter schwersten feindlichen Verlusten. In der Gegend südöstlich von Baug sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Osthange der Maas Höhen erstürmten wir das stark ausgebaute Dorf Damloup; 520 unverwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der Abführung in Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien. Feldartillerie holte über Baug einen Farman-Doppeldecker herunter. Der im gestrigen Tagesberichte erwähnte, westlich von Mörchingen abgeschossene französische Doppeldecker ist das vierte von Leutnant Höhnborn niedergeschossene Flugzeug.

4. Juni. Gegen die von uns gewonnenen Stellungen südöstlich von Ypern richteten die Engländer mehrere Angriffe, die restlos abgeschlagen wurden. Der Artilleriekampf nördlich von Arras und in der Gegend von Albert hielt auch gestern an. Mehrere Sprengungen des Feindes südöstlich von Neuville—St. Vaast waren wirkungslos. Auf dem linken Maasufer wurde ein schwächerer feindlicher Angriff westlich der Höhe 304 leicht zurückgewiesen. Ein Maschinengewehr ist von uns erbeutet. Auf dem Ostufer sind die harten Kämpfe zwischen Cailletewald und Damloup weiter günstig für uns fortgeschritten. Es wurden gestern über 500 Franzosen, darunter drei Offiziere, gefangen genommen und vier Maschinengewehre erbeutet. Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von Markirch blieben ohne die geringste Wirkung. Bombenwürfe feindlicher Flieger töteten in Flandern mehrere Belgier. Militärischer Schaden entstand nicht. Bei Hellebete wurde ein englisches Flugzeug von Abwehrkanonen abgeschossen.

5. Juni. Die Engländer schritten gestern abends erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südöstlich von Ypern zum Angriffe, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Ebenso scheiterte ein nach Gasvorbereitung unternommener schwächerer französischer Angriff bei Brunay in der Champagne. Auf dem Westufer der Maas bekämpfte unsere Artillerie mit gutem Ergebnisse feindliche Batterien und Schanzanlagen; französische Infanterie, die westlich der Strake Haucourt—Esnes gegen unsere Gräben vorzukommen versuchte, wurde zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer dauert der erbitterte Kampf zwischen dem Cailletewald und Damloup mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind versuchte, uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge durch den Einsatz von Infanteriemassen streitig zu machen. Die größten Anstrengungen macht der Gegner im Chapitewalde, auf dem Fuminrücken (südwestlich vom Dorfe Baug) und in der Gegend südöstlich davon. Alle französischen Gegenangriffe sind restlos unter den schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen. Deutsche Erkundungsabteilungen drangen an der Yser, nördlich von Arras, östlich Albert und bei Altirich in die feindlichen Stellungen ein; sie brachten 30 Franzosen, 8 Belgier und 35 Engländer unverwundet an Gefangenen ein. Ein Minenwerfer ist erbeutet. Im Luftkampfe wurde über dem Marverücken, über Cumieres und vor Soutville je ein französisches Flugzeug zum Absturze gebracht.

6. Juni. Auf dem östlichen Maasufer wurden die Stellungen tapferer Ostpreußen auf dem Fuminrücken im Laufe der Nacht nach erneuter sehr starker Artillerievorbereitung wiederum viermal ohne den geringsten Erfolg angegriffen. Der Gegner hatte unter unserem zusammenwirkenden Artilleriepersfeuer, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer besonders schwere Verluste.

#### Der Krieg gegen Italien.

3. Juni. Amtlich wird verlautbart: Unsere Truppen wiesen einen starken Angriff und mehrere schwächere Vorstöße der Italiener gegen den Monte Barco ab, ebenso scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes auf unsere Stellung beim Grenzel östlich der Gebirge Mandrielle.

4. Juni. Da die Italiener auf dem Haupt Rücken südlich des Posinatalles und vor unserer Front Monte Cengio—Astago mit starken Kräften hartnäckig Widerstand leisteten, begannen sich in diesem Raume heftige Kämpfe zu entwickeln. Unsere Truppen arbeiteten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. Westlich des Monte Cengio wurde beträchtlich Raum gewonnen. Der Ort Cesuna liegt bereits in unserer Front. Wo der Feind zum Gegenangriff schritt, wurde er abgewiesen. Der gestrige Tag brachte



5600 Gefangene, darunter 78 Offiziere, und eine Beute von drei Geschützen, 11 Maschinengewehre und 126 Pferden ein.

5. Juni. Im Raume westlich des Asticotales war die Gefechtsstärke gestern im allgemeinen schwächer. Südlich Posina nahmen unsere Truppen einen starken Stützpunkt und wiesen mehrere Widergewinnungsversuche der Italiener ab. Westlich des Asticotales erstürmte unsere Kampfgruppe auf den Höhen östlich von Arstero noch den Monte Panocio (östlich von Monte Barco) und beherrscht nun das Val Canaglia. Gegen unsere Front südlich des Grenzgebietes richteten sich wieder einige Angriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden. An der küstenländischen Front schloß die italienische Artillerie mehr als gewöhnlich. Im Doberdo-Abschnitte betätigten sich auch feindliche Infanterieabteilungen, deren Vorstöße jedoch rasch erledigt waren.

6. Juni. Ein Geschwader von Seeflugzeugen griff gestern nacht die Bahnanlagen von S. Donna di Piave an der Livenza und von Latisana an unserer Landflieger besetzten die Bahnhofe von Verona, Ala und Vicenza ausgiebig mit Bomben. Seit Beginn dieses Monats wurden über 9700 Italiener, darunter 184 Offiziere, gefangen genommen, 13 Maschinengewehre und 5 Geschütze erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

### Am Balkan.

Oesterreichischer amtlicher Bericht.

4. Juni. In der unteren Bojsa zersprengten unser Artilleriefuer italienische Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

### Der Krieg der Türkei.

Die Berichte des türkischen Hauptquartiers.

Trakfront: Es liegt keine Meldung von Bedeutung vor.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel unbedeutendes Infanteriefuer. In Zentrum wurden feindliche Abteilungen, die in den südöstlich des Ortes Baschtöj im Elmaliberetale gelegenen Ortschaften verteilt waren, gegen Osten zurückgetrieben. Wir nahmen hier einen dem Druschinabataillon angehörenden Unteroffizier und fünf Soldaten gefangen. Der Feind, der sich nordöstlich von Mamachatum im Mairangebiet noch hielt, wurde nach einem heftigen Kampfe zurückgedrängt. Die beherrschenden Höhen des genannten Gebirges fielen in unseren Besitz. Wir machten hier zehn Gefangene. In den Abschnitten Kope und Tschoruch Scharmäkel. Im Küstenabschnitte seht der Feind die Befestigungsarbeiten eifrig fort.

Ägyptische Front: In einem Gefechte, das bei Katia zwischen feindlichen Reitertruppen, deren Stärke auf ein Regiment geschätzt wird, und einer unserer Kavallerieeskadronen stattfand, wurde der Feind in voller Auflösung in westlicher Richtung zurückgeschlagen.

## Aus Stadt und Land.

### Cillier Gemeinderat.

Am Donnerstag den 8. Juni 1916 findet eine ordentliche öffentliche Gemeindeauskunftung mit folgender Tagesordnung statt, da die letzten zwei wegen Beschlußunfähigkeit nicht abgehalten werden konnten.

1. Mitteilung der Einläufe.

2. Berichte des Unterausschusses 1: über die Niederlegung der Bürgermeisterstellvertreterstelle durch Herrn Max Rauscher, den Vertrag betreffend die Verpachtung von Grundstücken für die Militärbaracken, den Erlaß des steiermärkischen Landesauschusses, in der Angelegenheit der Einziehung von Baukommissions- und Rangleibgebühren, das Ansuchen des Sicherheitswachmannes Josef Gratschner um Zuerkennung der 5. Dienstalterszulage, das Ansuchen des Kaufmannes Josef Weran um Zusage der Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Cilli für den Fall der Entlassung aus dem ungarischen Staatsverbande, Eingaben wegen Zuerkennung des Heimatsrechtes in der Stadt Cilli auf Grund des zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthaltes betreffend die Bedienerin Ursula Olup, den Arbeiter Anton Rauscher, den Hausmeister Johann Suschnig, den Knecht Anton Suholeschnig, die Organistenswitwe Theresia Buncina, den Bankdiener Anton Filatsch, den Rechtsanwalt Dr. Josef Brecko, den Glasermeister Franz Strupi und Edich Negri.

3. Berichte des Unterausschusses 3: betreffend die Straßenpflasterungsanbote des Alois del Orto und das Ansuchen des Konrad Pöhner um Bewilligung zur Herstellung eines hölzernen Vordaches.

4. Berichte des Unterausschusses 4: wegen Aufnahme eines Darlehens von 700.000 K zur Zeichnung der Kriegsanleihe, über die Eingaben des Freitischinstitutes der Grazer Universität, des Deutschen Lesevereines in Graz, des Deutschen Studenten-Krankenvereines beider Hochschulen in Graz und des Vereines Südmark um Bewilligung eines Beitrages, ferner über das Ansuchen des Organisten der Deutschen Kirche um Bewilligung einer Entlohnung, über den Amtsbericht betreffend die durchgeführten Desinfektionen, über die Eingaben der Lehrer Guido Alier und Max Lobenstein um Bewilligung des Wohnungsgeldbeitrages, über die Eingabe des Franz Druschowitsch, der Stefanie Bretschka, der Johanna Zupancic und des Dr. Josef Fohn in Begräbniskostenangelegenheiten.

5. Berichte des Unterausschusses 5: über das Konzeptionsansuchen des Drogisten Johann Fiedler, über das Ansuchen des Josef Kürbisch um Verleihung der Gast- und Schankgewerbekonzeption, des Konrad Sarnik um Bewilligung eines Verkaufsstandes, der Anna Jegrishnit um Bewilligung der Uebertragung der Trödlereikonzeption, des Johann Röß um Verleihung der Konzeption für den Personentransport mit Automobilen, des Anton Dowitz um Bewilligung zum Verkaufe von Zuckerwaren auf offenem Stande, des Spar- und Vorschußvereines um Verleihung einer Gast- und Schankgewerbekonzeption.

6. Berichte des Friedhofsausschusses über den Amtsbericht betreffend die Soldatengräber am städtischen Friedhofe in Tschret und über dessen Abtheilung.

7. Berichte des Wandausschusses: über die Gesuche um Bewilligung der Wandgebührenabfindung und zwar des Bierlagers Reininghaus in Cilli, des Kaufmannes Franz Karlovskel, des Gutsbesizers Kamillo Rammel, des Kaufmannes Friedrich Jafowitsch, der Handelsfirma Viktor Wog, der Bierneiederlage Göb in Cilli, der Holzindustrie-Gesellschaft Karl Treppel und des Kaufmannes Gustav Stiger.

8. Berichte des Schlachtwirtschaftsausschusses über die Ansuchen der Gasthospächterin Julie Jorzen und des Gasthospächters Karl Stipanel um Verpachtung einer Kühlzelle.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

**Der Deutsche Volksrat für Untersteiermark** hielt Sonntag, den 4. Juni im Marburger Gemeinderatssaale eine aus fast allen deutschen Orten des steirischen Unterlandes zahlreich besuchte Sitzung ab, in welcher er in unerschütterlichem Festhalten an dem Osterprogramm der Deutschen Oesterreichs sich einstimmig dahin aussprach, daß es Pflicht aller gewählten Volksvertreter ist, sich für das Osterprogramm tatkräftig einzusetzen und für dessen Verwirklichung mit allen Kräften zu wirken.

**Silberne Hochzeit.** Am 3. Juni feierte Herr Direktor Othmar Praschal und Frau Gemahlin in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Grunde überreichte die Lehrerschaft der Bürger- und Handelsschule dem Zubelpaare einen herrlichen Blumenstrauß mit dem innigen Wunsche, daß ihm auch weiterhin das Glück so hold sein möge wie bisher. Außerdem spendete der Lehrkörper der Bürger- und Handelsschule in Anerkennung der vielen Verdienste des Herrn Direktor Praschal den Betrag von 120 K zugunsten der Kriegsblinden.

**An Stelle eines Kranzes** für das verstorbene Fräulein Friederike Gollisch spendete Herr Gustav Stiger für das Rote Kreuz, Zweigverein Cilli Stadt, 20 Kronen.

**Spende.** Für das Waisenfürsorge- und Lehrlingsheim in Cilli spendete Frau Josefina Kupla 50 Kronen.

**Für die Labestelle am Bahnhof** haben freundlichst gespendet: Frau Hauptmann Fernbeis 60 Zigaretten; ein durchreisender Soldat 10 K; Frau Theresie Rebenich 5 Flaschen verschiedene Fruchtäfte; Frau Emilie Szupla 300 Zigaretten, 3 K und Zeitungen; Sammelbüchse am Bahnhof 16.75 K; eine Liebesgabe 20 K; Herr N. N. 30 Kronen; Sammelergebnis der Mannschaft des Telegraphenbureau 100 K; Monatspenden 60 K. Herzlichen Dank!

**Spende für den Invalidenfond unseres Hausregimentes.** Der hiesige Gasthospächter Jakob Lesoschek hat dem Invalidenfond des Inf.-Reg. Nr. 87 eine Spende von 2000 K überwiesen. Möge Herr Lesoschek zahlreiche Nachfolger

finden, für denen der Krieg einen nie erwarteten wirtschaftlichen Aufschwung gebracht hat. Jedermann möge bedenken, daß ihm nur die Blutopfer unserer Krieger eine ruhige geistliche Arbeit in der Heimat ermöglichen und das Seinige dazu beitragen, daß das große Werk der Begründung eines Invalidenfondes glänzend vollendet werde.

**Evangelische Gemeinde.** Wegen Erkrankung des Herrn Pfarrers May wird die Konfirmation nach Pfingsten verschoben.

**Für die Labestelle.** Die Familie Doktor Oplustil in Marburg spendete anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Thea Fallmeier geb. Negri der Labestelle am Bahnhof 20 K.

**Todesfall.** Am 6. Juni ist hier Frau Berta Kügler, geb. Krid, die Mutter des Südbahninspektors Herrn Hubert Kügler, im Alter von 77 Jahren verstorben.

**Soldatenbegräbnisse.** In den letzten Tagen sind nachstehende Soldaten, die hier an einer vor dem Feinde erlittenen Krankheit bzw. Verletzung gestorben sind, am städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet worden: am 4. Juni Inf. Franz Steiner des L.-J.-R. 410, am 6. Juni Inf. Jonas Roswald des L.-J.-R. 29, am 8. Juni Gefreiter Josef Bures des Sapp.-Bat. 1.

**Die Frauengruppe des Vereines Südmark in Cilli** hält am Dienstag den 13. d. um 6 Uhr nachmittags im Gemeindefestungsjaale ihre Hauptversammlung ab. Da besondere Einladungen nicht ergehen, so werden sämtliche Mitglieder höflich ersucht, umso gewisser vollzählig zu erscheinen, als wichtige Beratungen und eine Neuwahl an der Tagesordnung stehen.

**Sepp Summers Lautenabend.** Der Lautensänger Sepp Summer, der durch seine Vorträge wachsenden Beifall findet, wird uns am 14. d. im Stadttheater mit einem Lautenabend erfreuen. Sepp Summer ist mitten aus den Studien als warmblütiger deutscher Idealist ins Feld gezogen, als Krüppel heimgekehrt und seine hervorragende Begabung wies ihn auf den Beruf eines Lautensängers, für den ihn volles Verständnis für das Gemütsleben des Volkes und für dessen Sprache besonders befähigt. Er selbst ladet, wie folgt, zu seinem Lautenabend ein: An die lieben Verehrer meiner Kunst in Cilli! Ich will Ihnen am 14. d. im Stadttheater um halb 9 Uhr abends ein Stück reiches und klingendes Gemüt unseres tapferen, grünen Heimatlandes geben. Ich hoffe auch bei Ihnen auf volles Verständnis, zumal ich glaube, daß ich als Streiter für die Ideale unseres schönen Heimatlandes in Sturm und Schlachten gestanden, schwer verwundet und somit vielleicht einen Teil Ihres Vertrauens erlöst habe. Ein Hurrah unserer siegenden Sache und ein Heil der herrlich poetischen Gartenstadt Cilli. Sepp Summer.

**Ein lieber Gruß aus dem Felde.** Wir erhalten folgende Zeilen: Nach fünfzigglühendem zähen Kampfe und einem Ruhetag ziehen wir heute am Jahrestage des welschen Treubruches friedlich in Italien ein und entbieten von der Grenze Heilgrüße allen Cilliern. Die Offiziere der M.-G.-A. Dr. Alfred Bask, Oberleutnant; Dombal, Leutnant; Rudolf Nagels, Fähnrich; Tamussino, Fähnrich.

**Impfzwang für Besucher von Krankenanstalten.** In Zivilkrankenanstalten und sonstigen Zivilfürsorgeanstalten jeder Art darf vom 15. Juni angefangen das Betreten des Anstaltsgebietes Personen, die Anstaltspfleglinge besuchen wollen, von den den Zutritt überwachenden Organen erst dann gestattet werden, wenn die Besucher durch eine ärztliche Bestätigung nachweisen, daß sie seit Kriegsbeginn gegen Blattern mit Erfolg geimpft oder wiedergeimpft wurden.

**Kriegskarten zu Gunsten des Invalidenfondes des k. u. k. Inf.-Reg. 87.** Die rühmlich bekannte Künstlerhand des k. u. k. Hauptmannes Gustav Schmidl hat vier humoristische Kriegskarten, darstellend den König Peter, König Viktor Emanuel, den Zar und den berühmten Boeten Gabriel d'Annunzio geschaffen. Diese Karten sind im Verlage der Firma Fritz Rasch in Cilli in höchst gelungener Weise vervielfältigt worden, sodaß heute jedermann in der Lage ist, sich diese kleinen Kunstwerke um den Preis von 20 Heller für die Karte zu verschaffen. Ein Blick in die Auslage der Firma Fritz Rasch zeigt uns, daß wir es hier mit Künstlerkarten zu tun haben, welche in ihrer Art erstklassig sind. Jeder Strich ist gegliedert und atmet unvergleichlichen Humor. Die Vervielfältigungen sind bestens gelungen. Der Ertrag ist für den Invalidenfond unseres Hausregimentes bestimmt, sodaß ein reißender Absatz zu gewärtigen ist.



**Vortrag über Kaninchenzucht.** Am Pfingstmontag um 3 Uhr nachmittags findet im Hotel Post ein Vortrag eines Vertreters des Alpenländischen Kaninchenzuchtvereines in Graz über rationelle Kaninchenzucht statt. Der Vortrag wird das Wichtigste und Wünschenswerteste über Kaninchenzucht mit besonderer Berücksichtigung der vor kommenden Krankheiten, des Stallbaues, sowie der Fütterung zum Gegenstande haben. Auch werden Pelzwaren und Leder aus Kaninchenfellen zur Besichtigung vorliegen. Die Bevölkerung wird mit Rücksicht auf die herrschenden schwierigen Lebensverhältnisse, die durch den Krieg hervorgerufen wurden, dringendst eingeladen, diesem lehrreichen Vortrage beizuwohnen.

**Kohlenvorsorge für den Winter.** Schon zu Beginn des Frühjahr wurde in den Blättern hingewiesen, daß es sich im Interesse einer ausreichenden Kohlenversorgung für den Winter empfiehlt, ehe baldigst mit den Winterbestellungen zu beginnen, da späterhin nicht genügend Arbeitskräfte und Waggon zur Verfügung stehen werden, um dann die große Nachfrage decken zu können. Es liegt im Interesse jeder Partei und vor allem derjenigen, die größere Kohlenmengen beanspruchen, sobald als möglich an die Bedeckung des Kohlenbedarfes zu denken und mit der Einlagerung sogleich zu beginnen.

**Steirischer Witwen- und Invaliden-Kriegsschatz.** Der steirische Kriegsschatz hat vom 1. bis 31. Mai an 443 Parteien 11.441,82 K an Unterstützungen ausbezahlt; hiervon entfallen 378 Parteien auf neu eingereichte Gesuche, während 65 Parteien die monatlichen Ratenzahlungen aus früheren Bewilligungen erhielten. In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit des steirischen Kriegsschatzes und seiner starken Inanspruchnahme, erscheint es besonders wünschenswert, daß man sich bei allen Anlässen seiner werktätig und opferwillig erinnert. Die Kanzlei befindet sich im Hause Sporgasse Nr. 29.

**Die Woll- und Kautschuksammlung.** Nur mehr kurze Frist trennt uns von den Haupt sammeltagen der zweiten Woll- und Kautschuksammlung, die für den 13. und 17. Juni bestimmt sind. Es ergeht an die opferwilligen Hausfrauen die dringende Bitte, in ihrem Hauswesen Umschau zu halten, unbrauchbare Materialien, Wolle und Baumwollgegenstände, sowie Gummiabfälle aller Art hervorzuheben und für die Hauptsammeltage bereit zu halten. An dem auf die Pfingstfeiertage folgenden Dienstag werden Schulkinder bei allen Parteien vorsprechen und die Gegenstände, um deren möglichst gute Verpackung gebeten wird, abholen, um sie nach den Sammelplätzen zu bringen. Es sei nochmals betont, daß die Materialien, die verarbeitet werden, den dringenden Bedürfnissen der Bevölkerung und der Armee zugeführt werden, daß also jeder sich selbst und seinem Nächsten hilft, wenn er dem Kriegsfürsorgeamt die Möglichkeit bietet, aus unbrauchbaren Abfallstoffen große Werte zu schaffen. Es ergeht an alle Organisationen, sowie auch an jeden Einzelnen das Ersuchen, an der großen patriotischen Aktion teilzunehmen und daran zu denken, daß auch die kleinen Gaben, wenn sie ver hunderttausendfachen, für das allgemeine Wohl von unschätzbarem Werte sind. Benötigt werden Woll- und Baumwollgegenstände, Gummiabfälle aller Art, unbrauchbare Gegenstände aus Wolle und Baumwolle, Leinwand, sowie Stoffe, Kleider, Wäsche, Strümpfe, Tücher und Gummgegenstände jeder Gattung. In diesen Tagen der stolzen Siege, die unseren Waffen und den Waffen der Verbündeten beschieden sind, wird es den im Hinterlande Zurückgebliebenen zur doppelten Pflicht ein Scherlein beizutragen, für die tapferen Armeen. Es sei noch besonders bemerkt, daß Pakete bis zu 20 Kilo, die den Vermerk „Kriegsfürsorge-Liebesgabe“ tragen, jederzeit Portofreiheit genießen. Spenden sind an das Kriegsfürsorgeamt Wien 9., Berggasse 16 und Wien 9., Währingerstraße 32, zu senden.

**Von der Soldatenstube des Kriegsfürsorgeamtes in Graz.** Wie uns von der Zweigstelle Steiermark des Kriegsfürsorgeamtes in Graz, Sporgasse 29 mitgeteilt wird, vollendete die Besucherzahl der am 11. Mai eröffneten Soldatenstube mit 1. Juni bereits das fünfte Tausend. Der Soldat, ein Landsturminfanterist des J.-R. 27, welcher als Fünftausendster die Soldatenstube betrat, erhielt aus den zu diesem Zwecke eingelaufenen Spenden eine ordnierte Stahltaschenuhr. Der äußerst rege, eine tägliche Durchschnittszahl von 250 Mann erreichende Besuch dürfte durch diese Anerkennung sich für weiterhin wohl noch lebhafter gestalten und in kürzester Zeit dem Zehntausendsten Besucher der Soldatenstube Gelegenheit bieten, eine weitere Uhr, welche

für diesen Zweck reserviert ist, geschenkt zu erwerben.

**Eierversand.** Die Statthalterei hat angeordnet, daß die Versendung von Eiern im Wege der Post oder mittels Wagens nach Orten außerhalb Steiermarks gleich wie dies schon bisher für die Bahnversendung vorgeschrieben war, nurmehr gegen Beibringung und Lösung einer Transportbescheinigung erfolgen darf, die von der politischen Bezirksbehörde des Absendungsortes auszustellen ist.

**Erhöhung der Tabakpreise.** Am 1. d. trat ein neuer Preistarif der Erzeugnisse der österreichischen Tabakregie in Kraft. Die neuen Preise stellen sich hinsichtlich einiger der gangbarsten Erzeugnisse folgendermaßen dar: Zigarren: Coronas 1 K, Regalia Favorita 34 H., Regalia media 26 Heller, Trabucos 22 H., Britanica 20 H., Operas 16 H., Virginier 12 H., Kuba 12 H., Portorito 9 H., Cigarillos 7 H., Gemischte Ausländer 7 H., Kleine Zylinder 5 H., Zigaretten: Sphinx 14 H., Rhedive 10 H., Nil 9 H., Dames 8 H., Ägyptische III 8 H., Memphis 7 H., Kaiser 5 H., Damen 5 H., Sport 3 1/2 H., Donau 3 H., Drama 2 1/2 H., Ungarische 1 1/2 H. Zigarettentabake: Feinster Türkscher 10 K, Sir 9 K, Persischer 8-30 Kronen, Feinster Herzoginowa 8 K, Feinster Türkscher 1-35 K, Feinster Herzoginowa 90 H., Mittelfeiner Türkscher 65 H., Drama 40 H., Ungarischer 30 H. Pfeifentabake: Latakia 1-50 K, Barinas 1-50 K, Kaiser Mischung 1-30 K, Krull 26 H., Knafter 22 H., Dreikönig 22 H., Feinster Ungarischer 20 H., Mittelfeiner Ungarischer 14 H., Landtabak, feingeschnitten 12 H., Landtabak 9 H.

**Gesuche um deutsche Ausfuhrbewilligung für Heeresbedarfsartikel.** Das Kriegsministerium hat eine Anweisung, betreffend die Einbringung von Gesuchen um die deutsche Ausfuhrbewilligung für Heeresbedarfsartikel erlassen. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz ist in der Lage, diese Anweisung Interessenten ihres Sprengels zur Verfügung zu stellen.

**Heereslieferungen.** Bei der Handels- und Gewerbekammer in Graz erliegt die Lieferungsanschreibung des Kriegsministeriums über Bindspagete, Gurten, Hanfseile, Futterstricke, Legitimationsblattkapseln, Haarschneidemaschinen, Anschallsporen, Rinnketten, Knebeltrensen, Reitstangen, Steigbügel, Pferde-lardätschen, Pfeifklammern (Marke Phönix), Offiziersbagagentasche, Offiziersfädelkuppeln, Offiziersportepes, Offiziersklappenrosen, Stabs-Offiziersborten (Gold und Silber), Offizierssterne, Kleider- und Zahnbürsten, Naphthalin und Proprietäten. Da die Anbotfrist am 12. Juni abläuft, werden alljährliche Lieferungsnehmer aufgefordert, in diese Lieferungsanschreibung ungesäumt Einsicht zu nehmen.

**Eine unachtsame Mutter.** Die Tagelöhnerin Maria Jurjovic aus Polina ließ ihre drei unmündigen Kinder, die 7jährige Marie, den vierjährigen Josef und den 2jährigen Anton allein und ohne Aufsicht zu Hause und ging in die Ortschaft Frattmannsdorf, um Sauerkraut zu holen. Die drei Kinder gingen vom Hause allein weg und spielten am Ufer der Sann unweit der Juwanjebrücke, wobei der 2jährige Anton über einen Abhang in die Sann stürzte und ertrank. Der Leichnam des Kindes wurde vom Säger Hans Brobnik bei dessen Säge aus der Sann herausgezogen. Die unachtsame Mutter wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

**Brand.** Dieser Tage kam bei dem in Stopnik Gemeinde Prekop wohnhaften Besitzer Jakob Gorican am Dachboden seines mit Schindel und Stroh gedeckten Wirtschaftsgebäudes auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer zum Ausbruche, welches das Gebäude samt den darin befindlichen Futtervorräten und Wirtschaftsgeräten einscherte. Das Vieh wurde durch den Besitzer Johann Karo, welcher zuerst am Brandplatze erschienen war, gerettet. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 5000 K, welcher nur durch eine Versicherungssumme von 1300 K gedeckt erscheint.

**Ausfuhr von Sparmetallen.** Hinsichtlich der Ausfuhr von Sparmetallen zum Zwecke des Bezuges von Heeresbedarfsartikeln aus dem Deutschen Reiche wurden neue Bestimmungen getroffen, über die die Handels- und Gewerbekammer in Graz Interessenten ihres Sprengels Auskunft erteilt.

**Freie Feiertage fürs Militär.** In der Zeit vom 1. Juni bis 31. August sind nach Dienstzulässigkeit freizugeben: Für die Befenner aller christlichen Konfessionen der 11. Juni (Pfingstsonntag); für die römischen Katholiken der 22. Juni (Fronleichnam); für die Altkatholiken der 1. Juni (Christi Himmelfahrt); für die griechisch-katholischen und die griechisch-orientalischen (orth.) Konfessionen der 19. August (Verkündigung Christi); für die evangeli-

schen Christen der 18. Juni (Trinitatis); für die Israeliten der 7. und 8. Juni (Fest der Offenbarung); für die Jesuiten der 2. Juli (Ramazan) und der 1., 2. und 3. August (Ramazan Beiram); für die ungarländischen Truppen der 20. August (Stephan). Dies gilt auch für die Kriegsgefangenenlager und die Arbeitsstellen außerhalb der Lager.

**Änderungen in den österreichischen Ausfuhrverboten.** Die Handels- und Gewerbekammer in Graz teilt mit, daß durch die Ministerialverordnung vom 18. Mai die folgenden Änderungen in den österreichischen Ausfuhrverboten getroffen wurden. Verboten wurde die Ausfuhr von Mineralwässern. Das bisherige Ausfuhrverbot für rohe Pappe zur Dachpappenfabrikation und für Dachpappe wurde ausgedehnt auf Pappen aller Art mit Ausnahme der feinen Kartons, auf Seidenpapier und auf Löschpapier. Vom Verbote der Ausfuhr für Waren aller Art, zu deren Herstellung unedle Metalle verwendet wurden, wurden ausgenommen jene Waren, welche unedle Metalle nur in ganz geringfügigen Mengen enthalten.

**Bezug von Chlormagnesium aus dem Deutschen Reiche.** Die Handels- und Gewerbekammer in Graz fordert Firmen ihres Sprengels, die hinsichtlich des Bezuges von Chlormagnesium (Magnesiumchlorid) mit dem Deutschen Reiche in Verbindung stehen, auf, sie hievon unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

## Gerichtssaal.

### Gotteslästerung und Beleidigung des Offizierskorps.

Der 30jährige Fabrikarbeiter Cyril Klenobschek hatte sich vor dem Kreis- als Erkenntnisgericht Eilt wegen Gotteslästerung und Beleidigung der österreichischen Armee und des Generalstabes zu verantworten, was er am Ostersonntag im Gasthause des Sifoscheg in Store begangen hat. Es gelang ihm Volltrunkenheit nachzuweisen, weshalb das Gericht ein freisprechendes Urteil fällte.

## Bermischtes.

Die Eisenbahnen und der Krieg. Die große Bedeutung der Eisenbahnen in dem gegenwärtigen furchtbaren Kriege ist ganz besonders hervorgetreten. Das Verschieben von ganzen Armeen von einem Teil der Front an einen andern, das unseren Segnern so manchmal sehr unerwartet kam, wurde von unseren Heeresleitungen wiederholt in vollendeter Weise durchgeführt. Dabei kam uns allerdings das im Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn gut ausgebaute Bahnnetz und das gut geschulte Personal sehr zu statten. Bei einer Länge von 23.070 Kilometer der Eisenbahnlinien in Oesterreich, 21.060 km. in Ungarn, 1960 km. in Bosnien, zusammen 46.090 km. in ganz Oesterreich-Ungarn, 62.210 km. im Deutschen Reiche, 59.410 im Europäischen Rußland, 1360 km. in Serbien, ergibt sich auf 100 Quadratkilometer Bodenfläche eine Bahnlänge von 7,7 km. in Oesterreich, 6,8 km. in Ungarn, 6,8 km. in Oesterreich-Ungarn, 11,5 km. im Deutschen Reiche, 1,3 km. im Europäischen Rußland und 1,4 km. in Serbien. Oesterreich-Ungarn hat daher ein fünfmal so dichtes Eisenbahnnetz, das Deutsche Reich sogar ein acht- bis neunmal so dichtes als Rußland und Serbien. Diese Ueberlegenheit der Mittelmächte hat die Zahl ihrer Truppen, die dadurch je nach Bedarf auf den verschiedenen Punkten der Kampflinie verwendet werden konnten, vervielfacht und die berühmte russische Dampfwalze unschädlich gemacht. Wir entnehmen diese Ziffern der neuen Ausgabe 1916 von Hickmanns Geographisch-statistischem Universal-Taschenatlas, Preis gebunden 5 K, mit Porto 5-45 K, Verlag G. Freytag und Berndt, Wien 7., Schottenfeldgasse 62, die auf 66 Tafeln und 4 Bogen Text eine Unmenge von Daten über die verschiedensten Dinge bringt: Schule und Unterricht, Staatseinnahmen und -ausgaben, Staatsschulden, Regierungsform und Staatsoberhaupt, Ein- und Ausfuhr, Sprachen- und Religionsverhältnisse, Bodenverwertung und Auswanderung, Bevölkerungszunahme, Größe und Einwohnerzahl von Staaten und Städten, Getreide- und Kartoffelernte, Münzen, Wappen usw. — Alles Erdenkliche ist trotz der Zusammenbrängung auf den denkbar engsten Raum in Wort und Bild auf übersichtlichste Weise dargestellt. Das einzig dastehende Werk ist auch in der neuen Ausgabe ein sicherer verlässlicher Ratgeber und sei als solcher nachdrücklich empfohlen.



# Schrifttum.

**Kriegerheimstätten.** Reichsratsabgeordneter Franz Jesser. Die Kriegerheimstättenfrage ist eine der wichtigsten. Unbedingt besteht die Notwendigkeit, die breitesten Schichten der Bevölkerung mit ihrem wahren Wesen bekannt zu machen und weit verbreiteten falschen Auffassungen damit zu begegnen. Reichsratsabgeordneter Franz Jesser, der in dem soeben erschienenen Doppelheft 13/14 der bekannten „Flugschrift für Österreich-Ungarns Erwachen“ (Herausgeber Robert Strache, Warnsdorf, literarischer Leiter Ferdinand Bruner in Trautenu) diese Frage behandelt, ist als sozialpolitischer Schriftsteller hoch geschätzt. Die Freimütigkeit seiner Meinung, wie die Fülle des Wissens hat Jesser auch außerhalb der parlamentarischen Tribüne Rang und Ansehen verschafft. Mit bekannter Gründlichkeit behandelt Jesser Wesen und Art der Kriegerheimstätten. Er verweist auf die wichtigen Lehren, die der Krieg ergab, daß die militärische Kraft eines Staates das Produkt aus der körperlichen, geistigen und sittlichen Eigenart der Soldaten und Offiziere, aus wirtschaftlichen Widerstandskraft und der technischen und organisatorischen Leistungsfähigkeit ist. Daraus ergibt sich die ungeheure Wichtigkeit des Aufbaues der künftigen Existenz der Hinterbliebenen und möglichst vieler Kriegsbeschädigten auf der eigenen Arbeit. Jesser legt die Entwicklung dieses Problems eingehend dar; er gibt ebenso wohl die Grundzüge des reichsdeutschen Kriegerheimstättengesetzes wieder, wie er diejenigen der vierten

österreichischen Wohnungskonferenz, die Heimstättenämter und die Landnahme auseinanderlegt und schließlich die Wichtigkeit des staatlichen Anstaltensfondes darlegt. Der Autor beantwortet in seiner vorzüglichen Arbeit, die jedem Feldgrauen, jedenfalls aber jedem Kriegsverletzten zugänglich gemacht werden sollte, auch die Frage, woher die Anstaltler genommen werden sollen. Interessant und lehrreich ist die Gegenüberstellung der Verfügungen und Grundsätze in Deutschland und in Österreich-Ungarn. Dadurch ist diese auch für die reichsdeutschen Kreise wertvoll. Das Doppelheft, welches keiner weiteren Empfehlung bedarf, ist durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage Ed. Strache in Warnsdorf zu beziehen und kostet 2 K.

**Wie baut man fürs halbe Geld in Ost und West neu auf?** Volkstümliche Bauweise für Stadt und Land mit ungeübten Arbeitern und eigenem Baumaterial von jedermann in acht Wochen gebrauchsfertig auszuführen. Mit zahlreichen Abbildungen herausgegeben von Dipl.-Ingenieur Curt Adler. Preis 1 Mk. Heimkulturverlagsgesellschaft, Wiesbaden. Für den Wiederaufbau zerstörter Ortschaften im östlichen und westlichen Kriegsgebiet sowie auf dem Balkan, ferner für Notbauten und selbst für die Unterkunft- und sonstigen Baulichkeiten unserer Krieger wird hier eine dem Betonbau ähnliche Massivbauweise in Wort und Bild vorgeführt, die 40—60 Prozent Ersparnis gegenüber dem Ziegelbau und dabei mehrfach schnellere Herstellung ermöglicht. Wo man also billig und schnell, dabei aber dauerhaft bauen will, sollte man nie versäu-

men, diese ansprechende Schrift zu lesen, die besonders auch allen Landwirten und unseren Kriegern willkommen sein wird.

**Ed. Hölzels große Handkarte der Grenzländer Österreich-Ungarn-Italien.** Neue Ausgabe 1916 mit besonderer Berücksichtigung der Kampfgebiete in Südtirol und Norditalien. Maßstab 1:1.000.000. Format 65×105 Zentimeter. In sieben Farben. Preis 2 K. Verlag von Ed. Hölzel in Wien. Eine ganz neue Ausgabe ihrer hervorragend zweckentsprechenden Karte der Grenzländer Österreich-Ungarn-Italien, die nicht nur ihrer Größe und Schönheit wegen imponiert, sondern auch infolge ihrer Genauigkeit und der überaus plastischen Durchführung des Terrains alles Lob verdient, hat das bestbekannte geographische Institut Ed. Hölzel in Wien herausgegeben. Im Maßstabe 1:1.000.000 und in der Kartenbildgröße von 65×105 Zentimeter bringt die Hölzelsche Karte mit geradezu überraschender Genauigkeit in besonderer Berücksichtigung der gegenwärtig so kräftig einsetzenden österreichischen Offensive alle diejenigen Gebiete, welche heute für den Interessenten teils in Südtirol und Norditalien, teils im Küstenland vorwiegend in Betracht kommen. Sämtliche Höhenzüge mit den gegenwärtig so viel genannten Berggruppen usw. treten auf der Hölzelschen Karte auch plastisch in die Erscheinung. Der Preis von 2 K ist besonders im Hinblick auf das Gebotene ein staunenswert billiger. Die Karte verdient ihrer vielen Vorzüge wegen die weiteste Verbreitung.

## Imitierte

# Imperial-Wolle

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in schwarz, licht- und dunkelgrau, feldgrün. 1 Paket zu 1 Kilo gleich 20 Strähne K 14.— mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten Sommerstrickgarne, Häkelgarne. Garnversandhaus

**Adolf Konirsch**

Tetschen a. E., Bensnergasse Nr. 73.

**Mir ist unwohl,  
ich kann nicht essen,  
fühle Kopfschmerzen.**

Am diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhafte funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Magen lehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

**Kaiser's  
Magen-  
Pfeffermünz-Caramellen**

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hilfsmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Gerdach aus dem Munde.

Preis 20 und 40 Heller bei:  
Otto Schwab & Co., Apotheke zur Marienhilf, M. Kausch, Apotheke; Johann Fiedler, Drogerie; B. Broratz, Apotheke zur Marienhilf, Gönzobitz; Hans Schindler, Apotheke, Rann; Ernst Scheuch, Salvator-Apotheke, Wind-Landsberg; Bronnöl, Gey, Apotheke, Rottisch-Sauerbrunn; Josef Bohl, Gönzobitz; Franz Weber, Apotheke, Triest; sowie in allen Apotheken.

# ! Wermut !

die feinste Qualität ist zu haben in der

**Dalmatiner Wein-Niederlage**

**J. Matković, Cilli**

En gros

**Hauptplatz 8.**

En detail

## Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni 1916 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm						
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbrennen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Netztel	Lämmer	Ställein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbrennen	Kälber	Schweine
Junger Ludwig	.	3	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kosjar Ludwig	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lesloschek Jakob	1	12	1	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bledat Franz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rebeushegg Josef	1	9	.	.	11	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
Sellat Franz	.	2	1	.	.	2	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.
Stelzer Josef	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Jany Viktor	.	.	2	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gastwirte	.	.	.	.	6	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Private	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

## Zwei eingerichtete Zimmer

sind zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. P.

## Liege- und Stehfalten

bis 120 cm Breite werden gelegt in der Plissieranstalt C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6. Answärtige Aufträge schnellstens.

Zl. 5594/1916.

## Kundmachung.

**Massnahmen zum Schutze der heranwachsenden Jugend vor Verwahrlosung.**  
**Besuch kinematographischer Schaustellungen durch Jugendliche.**

Jugendlichen, das ist Kindern sowie allen Personen vor vollendetem 16. Lebensjahre, ist der Besuch kinematographischer Schaustellungen gemäss § 23 der Ministerialverordnung vom 18. September 1912, R.-G.-Bl. Nr. 191, nur dann gestattet, wenn

1. diese Schaustellungen vor 8 Uhr abends schliessen und
2. wenn überdies der Inhalt derselben als für Kinder und Jugendliche geeignet erklärt worden ist.

Uebertretungen dieser Anordnung werden an den strafmündigen Jugendlichen allenfalls an der verantwortlichen Aufsichtsperson nach der Ministerialverordnung vom 30. September 1859, R.-G.-Bl. Nr. 198, mit Geldstrafen von 2 bis 200 Kronen oder mit Arrest von 6 Stunden bis 14 Tagen geahndet.

Stadtamt Cilli, am 27. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Heinrich v. Jabornegg.

**Drucksorten**

liefert zu mäßigen Preisen

**Vereinsbuchdruckerei  
„Celeja“ Cilli.**



## Zur gefl. Beachtung!

Erlaube mir dem hochgeehrten Publikum höfl. bekannt zu geben, dass mein Fleisch-Geschäft am **Pfingstsonntag geschlossen**

ist und bitte den Bedarf gütigst tagsvorher zu decken. Indem ich bitte, dies wohlwollend zur Kenntnis zu nehmen, zeichne mit ergebenster Hochachtung

**Jakob Leskoschek**  
Fleischhauer.

Gut erhaltenes

### Klavier

ist billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 21944

Möbliertes separiertes

### ZIMMER

tunlichst Gartenaussicht mit einfacher ganzer Verpflegung bei besserer deutscher Familie ausser der Stadt von solidem, stabilen Herrn gesucht. Freundliche billigste Angebote bis 13. Juni unter „21941“ an die Verwaltung des Blattes.

Gut möbliertes

### Zimmer

oder Zimmer und Kabinett zu mieten gesucht. Gefl. Zuschriften an die Verwaltung d. Bl. 21942

### Grasmäher

in allen anderen landwirtschaftlichen Arbeiten tüchtig, sucht Arbeit. Franz Javornik, Gaberje 25.

Alleinstehender älterer Herr sucht

### möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang, womöglich Parterre. Anträge an die Verwaltung des Blattes. G.

Schöner reinrassiger, drei Monate alter

### Vorstehhund

und eine jüngere Zuchtziege sind billig zu verkaufen. Anfrage Gaberje 41.

Vorzügliche

### Weissweine

wie auch hochfeinen Stainzer Birnen- und Aepfelmöst hat in grösserer Partie abzugeben G. Kaiser in Pölschach.

Modisten-

### Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 21930

Gassenseitige

### Wohnung

im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche samt Zugehör sofort zu vermieten Hauptplatz Nr. 4. Anzufragen im Goldwarengeschäfte. 21919

Für meinen Branntweinschank suche

### Schänkerin

Vertrauensposten. Josef Srimz, Cilli. 21940

**Alma Karlin**, Laibacherstrasse Nr. 6 erteilt neuerdings

### Unterricht in fremden Sprachen

Eine Frau empfiehlt sich als

### Hausnählerin

Anzufragen Herrengasse Nr. 20, I. Stock. 21931

### Gefundenes Geld

ist es für Jedermann, der alte Herren- und Damenkleider und alles aus Schafwolle erzeugte, jetzt zu hohen Preisen verkaufen kann. Schneider bekommen für Tuchabschnitte die höchsten Preise bezahlt. Verkaufslustige wollen mittelst Karte ihre Adresse an Paul Strasser in Weitenstein angeben, selber kommt zur Uebernahme ins Haus.



Tiefbetrübt geben die Familien Kügler und Krick Nachricht von dem Ableben ihrer unvergesslichen Mutter, Großmutter und Tante, der Frau

## Berta Kügler, geb. Krick

welche heute am 6. Juni um 4 Uhr nachmittags, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 78. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 8. Juni um 6 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag den 9. d. M. um 8 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.

Cilli, am 6. Juni 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.